Die Schlichtheits-Protzen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **88 (1962)**

Heft 39

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-501813

Nutzungsbedingungen

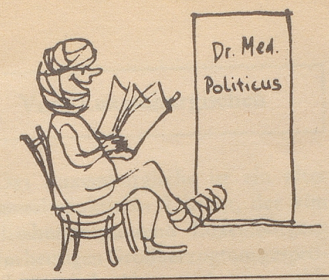
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

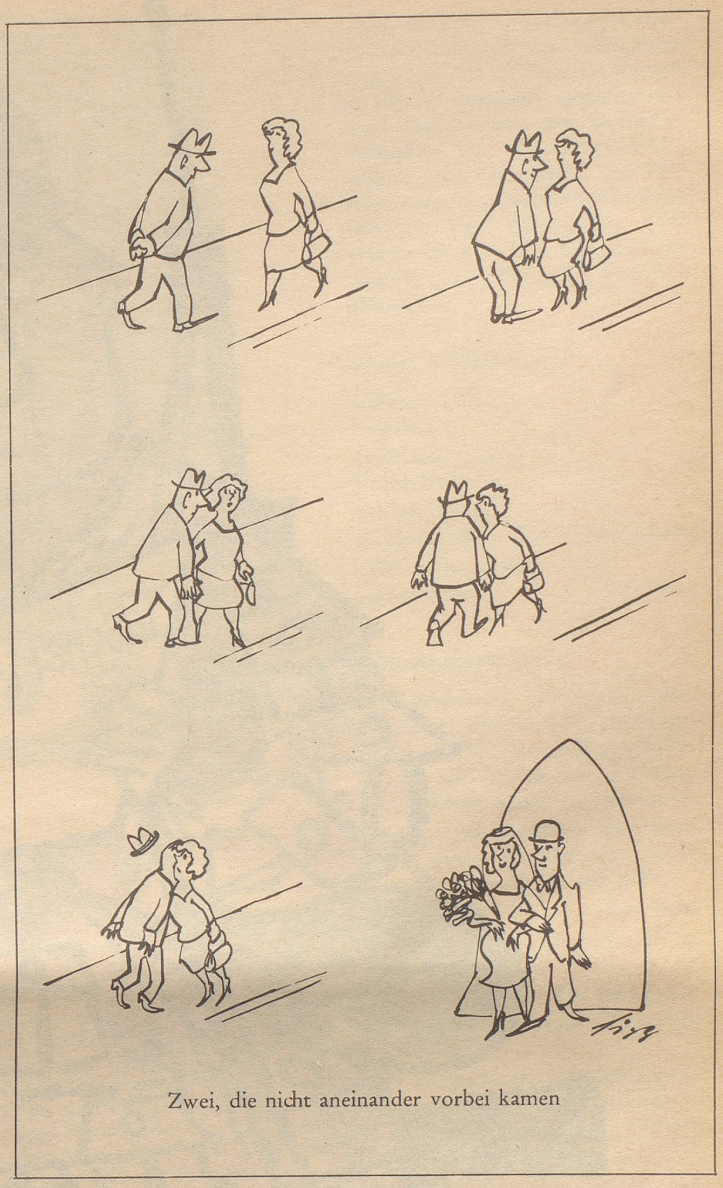


Sprechstunde bei Dr. med. Politicus

« Grattez le Bourgeois... »

Wir waren auf unserer kleinen Ferienreise müde geworden und kamen nicht ganz bis Genf. An der Route de Suisse, bekannt durch ihre vielen Autounfälle und deshalb, weil sie bis zur Landesausstellung (vermutlich) renoviert sein wird, fanden wir ein Hotel mit Platzmangel. Ich mußte meinen kleinen Neveu ins Zimmer nehmen. Leider gibt es keine Buchstabenkombination, mit der sich ausdrücken ließe, welche Geräusche uns am Schlafen hinderten. In kolonnenbedingtem, fast regelmäßigem Abstand machte es ‹ssSSu*M*M*m*m› oder ähnlich, und den meisten Motoren war ich dankbar, weil sie wenigstens nicht kratzten. Wir waren kaum unter der Decke, als wir wieder unter der Decke hervorkamen. Wenn schon schlaflos, dann will ich etwas fürs Auge haben, dachte ich. Mein Neveu hatte das schon viel früher gedacht. Der alte Sport: «Du zählst alle Volkswagen und ich alle andern», und am Schluß sind es beinahe gleichviel, brachte hier nicht das übliche Resultat. Wir sahen sehr viele alte Franzosenwagen und hie und da vornehme Engländer. Mein Neveu verblüffte mich keineswegs durch Markenkenntnisse. Denn erstens ist das in seinem Alter selbstverständlich und zweitens fahre ich schließlich auch Auto. Mein Neveu wußte mehr. Er kannte jeweils von der jeweiligen Marke auch noch die Modellbezeichnung. Und nun tönte es bei jedem ‹ssSSu*M*M*m*m› *so:*
«Modell 61, Le *Baron*»
«Das isch no der alt *Ambassador*»
«Itz wott das Kamel vorfahre ... en *Aristokrat*»
«Lue dert, der chly *Prinz*, fahrt fräch gäll ...»
«En Sechzger, *Kaiser*»
«Dä isch no schön. *Imperial.*»
Als dann noch ein ‹Monarch› kam, war es mir klar. Republikanische Symbole eignen sich nicht für die höchsten Glücksvorstellungen der Helden am Volant. Es gibt kein Modell ‹Gemeinderat›, ‹Stadtrat› oder ‹Demokrat›. Der Mensch von heute hat die Aufklärung, die französische Revolution und die ‹Charta der Menschenrechte› überlebt, aber wenn es ihm darum geht, sein Prestige herumzuzeigen, dann streichelt er zärtlich über verstaubte Perücken. Kehre zurück zu den bewährten Klasseneinstufungen höfischer Vorzeit! « Grattez le Bourgeois et apparaîtra le... » Ich überlasse es meinen Lesern, das Sprichwort zu ergänzen.
Bereichert um eine neue Erkenntnis, begab ich mich wieder unter die Decke. Das ist bei mir so: Etwas zu wissen, was ich zuvor nicht wußte, macht mich zufrieden. Sogar dann, wenn das neue Wissen alles andere denn erfreulich ist. Mein Neveu bedurfte, um einzuschlummern, des Umweges über Geschichtsbetrachtungen nicht.

Dr. Politicus



Zwei, die nicht aneinander vorbei kamen

Die Schlichtheits-Protzen

Seitdem es sich herumgesprochen hat, daß Ueberladenes in allen Sparten wirklich überladen wirkt und seit die Neuprotzen spüren, wie sie die Zielscheibe des Altprotzen-Spottes sind, ist bei Alt- und Neuprotzen die Schlichtheitsprotzerei so recht in Schwung gekommen. Allerdings wird die Unterscheidung zwischen Alt und Neu für den Beobachtenden (der meistens ein Neo-Altprotz ist) immer schwerer, und oft merkt er nur noch an einem fast unhörbaren Mißton in der allgemeinen Protzenbildung, daß er wahrscheinlich einen Neuprotzen vor sich hat. (Allgemeine Protzenbildung ist: Wissen über Whiskymarken, St-Trop', Nachtclubs, Modemaler und dergleichen.)

Man protzt nun also nicht mehr mit Besitz oder hinter sich gebrachten Kilometern im Sportwagen, Motorboot, Skilift, Segelboot oder Flugzeug. Man protzt damit, die große Limousine verkauft und einen Kleinwagen erhandelt und die Ferien zuhause verbracht zu haben. Man protzt, mit einer bescheidenen, kleinzimmerigen Vierraumwohnung in der Stadt durchaus zufrieden zu sein. Man protzt damit, nie mehr im ‹Maxim's› zu speisen, sondern in einem schlampigen kleinen Vorstadtbistro, das keine große Toilette erheischt. Denn auf die Schneiderin hat man im neuen Bescheidenheitstaumel auch verzichtet! An den Herrenabenden zeigen sich die Männer gegenseitig die Etiketts ihrer Westen: Man fliegt nicht mehr an die Bond Street, man kauft sich die Kleider im Warenhaus von der Stange! Der höchstgeachtete ist der, dessen Etikett auf das billigste Warenhaus hinweist.
Nun verwechsle man aber beileibe nicht die Schlichtheitsprotzen mit den wirklichen Schlichten! Wie unterscheidet man sie denn? Durch zwei Präpositionen! Die Schlichtheitsprotzen leisten sich diese Schlichtheit *trotz*, die wirklich Einfachen *wegen* ihres Geldes!

Märchen

Eine neue Version vom Rotkäppchen: «Warum hast du so große Augen?» fragte das Rotkäppchen seine Großmutter, die im Bette lag. «Damit ich meine herrlichen Orientteppiche von Vidal an der Bahnhofstraße in Zürich besser bewundern kann», antwortete die Großmutter!

BEAUJOLAIS
PIAT
MÂCON
Bezugsquellennachweis: E. Schlatter, Neuchâtel

De näggschti Heer bitte —
scho wieder eine mitere Superfrisur.
De reinschti Bel-Fix-Tag hüt!
Bel-fix
das Haarfixativ erfolgreicher Männer ...